

### **19. Hochschultage Berufliche Bildung 2017 vom 13. bis 15. März an der Universität zu Köln**

Rahmenthema: „Respektive – Bilanz und Zukunftsperspektive der Integration durch Bildung, Arbeit und Beruf in der Region“

**Fachtagung:** **Sprachen (Fachtagung 18):  
Sprachliche Register, berufliche Identität und  
Integration**

**Fachtagungsleitung:** **Prof. Dr. Christian Efing,  
Bergische Universität Wuppertal**



**BERGISCHE  
UNIVERSITÄT  
WUPPERTAL**

#### **Bedeutung der Fachtagung im Kontext des Rahmenthemas:**

Berufliches bzw. berufsbezogenes Sprachhandeln vollzieht sich in rekurrenten Kommunikationssituationen und -konstellationen. Zu deren erfolgreicher Bewältigung haben sich sprachliche Register herausgebildet, die von kompetenten Kommunikationspartnern erwartet werden und deren Beherrschung den Sprechern/Schreibern die Integration in das Fach, den Beruf, das Unternehmen usw. gewährleistet. So gilt als Fachmann/-frau etwa nur der-/diejenige, der/die auch souverän die jeweilige(n) Fachsprache(n) beherrscht. Während die Fachsprache also Voraussetzung für die Integration in die Fachgemeinschaft ist, gibt es ein weiteres Register, das als entscheidend gilt für die Integration in das alltägliche berufliche Umfeld und den Betrieb: die Berufssprache. Für das Lernen im Unterricht und aus Texten gilt zudem die Kompetenz im Register der Bildungssprache als elementar. Der berufsschulische Deutsch- und generell Sprachunterricht (auch an den Vorgängerschulen im Sinne eines ausbildungsvorbereitenden Deutschunterrichts) muss es daher als eine primäre Aufgabe ansehen, diese entsprechende Registerkompetenz bei den Auszubildenden zu fördern, da sie aufs Engste mit ihrer beruflichen Identität und Integration verbunden ist.

Selbst die Beherrschung von Dialekt (in einem regional verwurzelten Unternehmen), Jugendsprache (unter Mit-Azubis), Umgangssprache und Standardsprache kann ein relevanter Faktor für die soziale Integration in die Mitarbeiterschaft sein. In bestimmten Berufsfeldern gehört etwa ein rauer oder flapsiger Umgangston zum normalen oder angemessenen Umgang. In anderen Berufen mit Kundenkontakt wird die Verwendung der Standardsprache nicht zuletzt als Imageträger für das Unternehmen als selbstverständlich vorausgesetzt. Wie relevant die Beherrschung der jeweils erwarteten Register für die

berufliche Integration ist, zeigt sich besonders im Fall von Deutsch-Zweitsprachlern. Untersuchungen zeigen, dass Zweitsprachlern die soziale Akzeptanz wie der berufliche Aufstieg aufgrund von sprachlich-kommunikativen Defiziten verwehrt bleiben können.

Zu diesen bereits länger bekannten Themen gesellt sich aktuell die Flüchtlingssituation und damit die Herausforderung, die Flüchtlinge sprachlich wie beruflich zu integrieren. Hier stellen sich Fragen danach, welches Register Flüchtlinge zuerst lernen sollen, ab wann bei sprachlichen Null Anfängern mit einem frühen Berufs- und Fachsprachenlernen eingesetzt werden kann und ob hierfür eine solide Basis in der Standard- und Umgangssprache nötig ist usw.

Die *Fachtagung Sprachen* will sich der Bandbreite dieser Verknüpfung von sprachlicher Registerkompetenz und Integration aus der Perspektive der Sprachvermittlung und -förderung in Berufsschulen wie Betrieben widmen.

### **Vorträge sollen sich folgenden Themen/Fragen widmen:**

- Wie sollte ein registerbezogener Deutschunterricht für Erst-, Zweit- und Fremdsprachler (inkl. Flüchtlinge, Null-Anfänger) in der Vollzeit-/Teilzeit-Berufsschule oder ausbildungsvorbereitend in der Sekundarstufe I aussehen? (Wie könnte hier eine Binnendifferenzierung aussehen? Was ist in diesem Kontext das Potential oder die Gefahr von „einfacher Sprache“? ...)
- Wie könnte ein kultursensibler Sprach- und Literaturunterricht, eine interkulturelle Deutsch- und Sprachdidaktik im Bereich (Fremd-)Sprache(n) und Literatur die berufliche und soziale Integration von Flüchtlingen fördern?
- Welcher Sprachförderung in der Vollzeitberufsschule und den allgemeinbildenden Schulen bedarf es, um sprachschwache Deutsch-Erst- und Zweitsprachler in den Arbeitsmarkt zu integrieren?
- Wie können Alphabetisierungskurse für Erst- und Zweitsprachler die berufliche und soziale Integration fördern?
- Ab welchem (Lern-)Alter und Sprachniveau kann/sollte Berufs- und Fachsprachenvermittlung beginnen? Welche Rolle kann hier ein sprachsensibler Fachunterricht einnehmen?
- Wie sieht (Fach-)Wortschatzarbeit an der Berufsschule und im Betrieb aus und auf welches Register zielt sie ab?
- Was ist der Stellenwert von Grammatikunterricht? Wieviel Grammatik braucht der Sprachunterricht an der Berufsschule/mit Flüchtlingen?
- Wie kann man Sprachkenntnisse anderer Fremdsprachen (z.B. Englisch, Französisch) für die berufliche wie soziale Integration nutzen/einbinden/fördern?

Es können auch Beiträge eingereicht werden, die über die hier skizzierten Fragestellungen hinausgehen, solange sie sich innerhalb des Rahmenthemas der Hochschultage 2017 bewegen.

### **Formale Vorgaben an das Abstract:**

Ihr Abstract sollte max. 1 DIN A 4-Seite lang sein, das Thema Ihres Vortrages, Ihre theoretische und ggf. empirische Fundierung und Vorgehensweise sowie Ihre Zielsetzung beinhalten.

### **Abstract einreichen bis:**

Wir erbitten Ihre Themenvorschläge bis zum 20. August 2016 per E-Mail an Prof. Dr. Christian Efing (Bergische Universität Wuppertal)

**Kontaktdaten:**      [efing@uni-wuppertal.de](mailto:efing@uni-wuppertal.de)